**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

**Band:** - (1921)

Heft: 23

**Artikel:** Der Leidensweg der Marthe Lefort

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-732159

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lassen, daß Herr Cabanne einer der wenigen Bilderdirektoren ist, welche daran festhalten, daß die Bilderdarsteller ebenso viele Proben durchmachen müssen, wie dies auf der regelrechten Bühne geschieht. In "Leben und leben laffen", einer der jüngsten Robertson-Cole-Bildererzeugnisse Herrn Cabanne, ließ derselbe jedes Mitglied der Truppe vom wichtigsten an bis zum Statisten drei ganze Tage lang, jedesmal acht Stundert, proben, bevor eine einzige Szene hergestellt wurde. Die Generalprobe wurde im "Köstum" mit voller Bühnenausstattung abgehalten. Hiermit nicht genug, wurde von jedem Schauspieler und jeder Schauspielerin verlangt, daß sie die Sprechpartien auswendig sernten. Herr Cabanne geht von der Ansicht aus, daß Proben für den Bilderdarsteller ebenso wichtig wie für den Bühnendarsteller sind, vielleicht sogar in noch höherem Grade, da nur wenige Bilderspiele in natürlicher Aufeinanderfolge zusammengesetzt wer= den. Häufig genug bildet die erste Szene, welche zur Darstellung gelangt, den Schluß der Geschichte, und die Szenen bewegen sich vom ersten bis zum letzten Augenblicke in wirrem Durcheinander. Durch die Bühnenproben von einem bis zum anderen Ende. wurde es den Darstellern ermöglicht, sich gründlich mit der Handlung bekannt zu machen, ein klareres Verständ= nis der Charaftere zu erlangen, welche sie bildlich wiedergeben und eine mehr abgerundete Vorstellung zu erzielen.

Pauline Frederick, die Kobertson=Cole=Bilderheldin, behauptet, es sei für eine Bilderdarstellerin schwieriger, sich stets in gewählter Loilette zu zeigen, als für die Vertreterinnen der Bühne. "Die Bilderdarstellerin muß nicht allein auf der Höhe der Mode stehen, sondern derselben vorauseilen", sagt Fräulein Frederick, "weil die Bilder durch die ganze Welt ziehen

und vielleicht erst ein Jahr nach der Herstellung gezeigt werden."

# Der Leidensweg der Marthe Lefort.

Der Forscher Hendryf Overland war mit Ingeborg Arafft verlobt. Eines Tages erhielt er von ihr ein Schreiben, in dem sie ohne Angabe von Gründen das Verlöbnis löste. Sechs Jahre später trasen sich die beiden nochmals und Inge erzählte ihm die furchtbaren Erlebnisse seit ihrer Trennung: Um ihren verschuldeten Vater zu retten, heiratete sie den Fürsten Gagarine und folgte ihm auf sein Schloß im Kaukasus. Eines Tages tras sie der Fürst in harmlosem Geplauder mit einem Hirtenjungen; doch seine blinde Eisersucht war so groß, daß er den Jungen niederschoß und seine Gattin mit den Worten: "Hier, nehmt sie euch, die Ehebrecherinschenke ich eurer Lust!" den Knechten überließ und sie dann vom Schlosse jagte.

Doch Hendryks Lieb zu Inge ist zu groß, als daß ihn das Geschehene abhalten würde, sie zu seiner Frau zu machen. Er bringt sie zu seiner Schwester Dagmar in Obhut. Nach der Rücksehr von seiner vor der Türe stehenden Expedition nach Neuseeland, die ihn vier Jahre fernhalten soll,

wird die Hochzeit sein.

Dagmar lebt in glücklicher Ehe mit dem Komponisten Harry Rhaden, Drei herzige Kinder beleben das Haus, in dem Inge so freundliche Aufnahme gefunden hat. Da trifft die Nachricht ein, daß die Expedition in den Tropen von Wilden überfallen wurde und völlig aufgerieben worden sei. Dagmar und Inge sind untröstlich. Aber der Tag des Schreckens sollte für Dagmar noch Furchtbareres bringen. Insolge der großen Aufregung

fonnte ihr Altester, Frischen, auf die Straße entwischen. Er fällt in einen Fluß und ertrinkt. Angesichts der Leiche des geliebten Kindes wird Dag=

mar irrsinnig und muß in eine Anstalt gebracht werden.

Der gemeinsame Schmerz hat Inge und Harry einander näher gebracht. Als die Krankheit Dagmars als unheilbar begutachtet wird, heiraten die beiden. Inzwischen ist Hendryk, der sich retten konnte, wieder in die Heimat gekommen und trifft am Tage nach der Hochzeit bei den Neuvermählten ein. Tieferschüttert erkennt er die Situation und eilt in die Irrenanstalt, um seine Schwester zu sehen. Beim Erkennen des totgeglaubten Bruders schwindet ihr Wahnsinn.

Hendryk ist ihr vorausgeeilt und hat dasür gesorgt, daß Dagmar bei ihrer Rückehr nichts von dem ersährt, was in der Zwischenzeit geschehen ist. Inge will das Haus sofort verlassen, wird aber von Harry, den die Liebe zu ihr um das klare Denken gebracht hat, daran verhindert. Er kann nicht auf sie verzichten. Er braucht Gewalt. Und in ihrer atemlosen Bestürzung reißt Inge ein Fenster auf . . . Ein Sturz in die Liefe — unten haucht Inge in den Armen Hendryks ihr leidenvolles Leben aus.

## Tobias Buntschuh.

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Carl Hauptmann.

Der mit irdischen Gütern reichlich gesegnete Erfinder und Fabrikbesitzer Tobias Buntschuh sühlt sich am wohlsten in der Einsamkeit. Von der Natur um Körperbildung arg betrogen, fühlt er nur zu gut, daß seine Mißgestalt die Menschen abstößt. Nur seine ihn innig liebende Mutter, sein Diener und wenige Mitarbeiter bekommen sein Gesicht zu sehen. Nachts aber wandelt Tobias Buntschuh in den Straßen seiner Arbeiter-

folonie und lindert als "unerkannte Fee" viel Not und Elend.

Bei einem solchen nächtlichen Gange hat er einen jungen Mann namens Lufas von einem unüberlegten Selbstmord abgehalten und in diesem einen für alle Wohltaten dankbaren Menschen gefunden, dem er vertrauen konnte. So gut Tobias Buntschuh war — Feinde hatte er doch: den großen Stahltrust, den er durch seine Erfindungen stark gefährdet hatte. Und deshalb wurden die Milliarden des Trusts gegen Tobias Buntschuh mobilisiert. Vor dem schlimmsten Mittel werden diese Geldleute nicht zurückschrecken, wenn es nur dem einen Zwecke dient, Buntschuh dem Willen des Trusts gefügig zu machen.

Lukas und Tobias Buntschuh lernen eine Tänzerin eines Wanderzirkus kennen. Und bald schlagen zwei Männerherzen für Radiana höher. Tobias erkennt auf den ersten Blick, daß auch hier seine Wißgestalt ihm im Wege steht. Radiana entflieht der schändlichen Behandlung des fahrenzden Manegendirektors und findet bei der Mutter Buntschuhs eine gute Fürsorgerin. Aber sie merkt bald, daß Lukas und Radiana zusammen-

gehören und bedauert ihren Tobias.

Anläßlich eines Festmahls wagt Tobias Buntschuh die erste deutlichere Annäherung. Jedoch ist er in seinem betrunkenen Zustande noch viel absstoßender als sonst. Radiana entzieht sich seinen Zudringlichkeiten durch

Verlassen des Saales.

Sie ist in Lukas' Zimmer geeilt und beschwört diesen, mit ihr das Schloß zu verlassen. Lukas aber weigert sich. Er will den Wohlkäter nicht um sein Glück bringen. Eine grauenvolle Explosion, die Machenschaft des